

Schluen: Ja zur Beteiligung am Golfplatz

Die Stimmbürger von Schluen hatten sich an der Gemeindeversammlung vom Mittwochabend mit verschiedenen Fragen bezüglich des Golfplatzes zu befassen. Mit grosser Mehrheit wurde beschlossen, sich am Aktienkapital der Aktiengesellschaft des Golfplatzes Sagogn-Schluen mit einer Summe im Rahmen von 200 000 Franken zu beteiligen. Für den Landerwerb in der Golfzone sprachen die Anwesenden einen Kredit von 550 000 Franken von der Politischen Gemeinde und einen solchen von 250 000 Franken von der Bürgergemeinde. Das Land soll der Golfträgerschaft gegen einen Pachtzins zur Verfügung gestellt werden.

Genehmigt wurde der Voranschlag 2007. Dieser sieht in der Laufenden Rechnung bei Aufwendungen von 2,275 Millionen Franken, in denen Abschreibungen von 322 800 Franken eingeplant sind, einen Vorschlag von 154 100 Franken vor. Im Investitionsvoranschlag sind Bruttoinvestitionen von 1,62 Mio. Franken budgetiert. Nach Abzug der Subventionen und Beiträge verbleiben Nettoinvestitionen von 175 000 Franken. (de)

Ammoniak im Obersee: Über 300 Fische tot

Gestern Morgen wurden in der Mittelbach in Arosa, der vom Obersee in die Plessur fliesst, 300 bis 400 tote Fische festgestellt worden. Der Betriebsleiter der Sportanlagen informierte den Fischereiaufseher und das Amt für Natur und Umwelt (ANU). Abklärungen des ANU ergaben, dass eine grössere Menge Ammoniak aus der offenen Kunsteisbahn durch die Meteorwasserleitung in den Obersee gelangt war.

Der Unfall ereignete sich, als für die Sanierung eines Haarrisses das Ammoniak aus den Kühlleitungen abgelassen werden musste. Dazu wurde das gasförmige Ammoniak mit Wasser gemischt und so aufgelöst. Dieses verschmutzte Wasser gelangte irrtümlicherweise in den Pumpenschacht und von dort in den Obersee.

Ammoniak ist ein giftiges Gas, das aufgrund seines Geruchs bereits in geringen Mengen wahrgenommen werden kann. Für die Menschen bestand gemäss Amt für Natur und Umwelt zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr. Im Laufe des Tages konnte die Eisaufbereitungsanlage wieder in Betrieb genommen werden. (bt)

Regierung befürwortet E-Government-Strategie

Die Bündner Regierung begrüsst die Formulierung einer gemeinsamen E-Government-Strategie durch den Bund, die Kantone und Gemeinden. Doch sie fordert in der Vernehmlassung, die Gemeinden seien genügend miteinzubeziehen.

Ziel der Strategie ist es, die Verwaltung mit den Mitteln der Kommunikationstechnik bürgernah, effizient und wirtschaftlich zu gestalten. Die Umsetzung soll dezentral unter der Aufsicht eines Steuerungsgremiums und einer Geschäftsstelle erfolgen, wie in einer Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Kantonen festgehalten wurde. Die Regierung stuft die vorgeschlagene Organisation und Finanzierung als erste Schritte ein, um die Zusammenarbeit zwischen allen Ebenen des Staates zu fördern, teilte die Standeskanzlei am Donnerstag mit. Die Strategie biete gute Voraussetzungen für die Umsetzungsphase in den Jahren 2007 bis 2010. (sda)

STREIFLICHT

Passugger-Fanclub wächst

Die Marken Allegra und Passugger haben auf dem Schweizer Mineralwassermarkt wieder Tritt gefasst. Die Bestätigung des eingeschlagenen Kurses liefert nun auch eine am 1. Passugger Forum präsentierte Trendstudie.

Von Norbert Waser

Vertrauen, Verlässlichkeit und persönlicher Kontakt, das sind Attribute, die im unerbittlichen Konkurrenzkampf auf dem Mineralwassermarkt Seltenheitswert bekommen haben. Umso erstaunter waren die rund 100 Getränkehändler aus der ganzen Schweiz, die am Mittwoch zum 1. Passugger Forum an den Ursprungsort der Mineralwassermarken Allegra und Passugger reisten. «Solche Töne sind wir uns tatsächlich nicht gewohnt», meinte einer der aus dem Unterland angereisten Getränkehändler gegenüber dem BT. Er ist einer von rund 130 Händlern, die seit der Rückkehr der Allegra Passugger Mineralquellen AG (APM) in Bündner



Willkommen in Passugg: CEO Urs Schmid führt die Teilnehmer am – Getränkehändler aus der ganzen Schweiz – 1. Passugger Forum durch die Abfüllhallen. (Fotos Norbert Waser)

Hände von Passugg aus als Direktkunden beliefert werden. Vor einem Jahr hat eine Investorengruppe unter der operativen Führung von Urs Schmid die traditionsreichen Quellen in der Rabioschlucht wieder zurück in

Bündner Hände gebracht. Mit dem 1. Passugger Forum wurde diese Woche erste Zwischenbilanz gezogen. Quasi als Bestätigung, dass sich sowohl das Unternehmen als auch die Händler auf dem richtigen Weg befinden, wurde eine im Auftrag von Passugger erstellte Trendstudie präsentiert. Martin Hotz, Mitinhaber des renommierten Beratungsunternehmens Fuhrer & Hotz AG, zeigte dabei die Marktentwicklung auf, wobei insbesondere das mittlere Preissegment wegschmilzt. Durch den Markteintritt der Deutschen Discounter Lidl und Aldi wird das unterste Segment auch im Mineralwassermarkt noch stark zunehmen. Er zeigte sich aber überzeugt davon, dass so genannte «Premium-Produkte» auch in Zukunft eine Chance haben werden. In Bezug auf die Marken Passugger und Allegra untermauerte Hotz diese Aussage mit Umfrageergebnissen

in der Gastronomie und bei Getränkehändlern.

Ehrgeizige Ziele

An diese Chancen glaubt auch APM-CEO Urs Schmid. Ziel ist es, im nächsten Jahr 100 neue Getränkehändler als Direktkunden zu gewinnen, in den Kernregionen der Schweiz und im Kernmarkt Graubünden (auch mit Heimdienst) weiterzuwachsen und die Märkte Westschweiz und Tessin auf- und auszubauen. Das Passugger Forum ist auf diesem Weg ein Element. Der St. Moritzer Kurdirektor Hanspeter Damser motivierte die Passugger-Verantwortlichen in Anlehnung an «St. Moritz – Top of the world» die Positionierung als «Nr. 1» der Mineralwasser voranzutreiben. Ob als «Passugger» oder «Passuggger», wie Kabarettist Flurin Caviezel die je nach Region unterschiedliche Aussprache aufs Korn nahm, spielt dabei keine Rolle.



Stolz auf die zurückgewonnene Eigenständigkeit: Passugger-Mitarbeiter in der Abfüllerei.

Eidgenössische Abstimmung

Harsche SP-Töne

Die SP Graubünden wirbt nochmals für ein Ja zum Familienzulagengesetz. Kritisiert werden das Bündner Gewerbe und die Regierung.

Die Abstimmungskampagne zum Bundesgesetz über die Familienzulagen sei gerade auch in Graubünden durch eine «Anhäufung von Absurditäten in der Argumentation der Gegnerschaft» geprägt, schreibt die SP Graubünden in einer Mitteilung. Obwohl die Vorlage lediglich das Minimum von 200 beziehungsweise 250 Franken für

die ganze Schweiz fixiere, sprächen die Bündner Wirtschaftsverbände von Luxuszulagen. Es werde zwar lauthals verkündet, wie wichtig Kinder für die Zukunft des Landes seien, wenn es aber darum gehe, konkret etwas zur Verbesserung der finanziellen Situation der Familien zu tun, sei plötzlich Kleinkrämerie angesagt.

Das Nein zum Familienzulagengesetz stehe auch im Widerspruch zum Ja zum Osthilfegesetz. Die Wirtschaftskammer, der Gewerbeverband sowie FDP und SVP würden mit dieser Haltung das Osthilfegesetz und damit den bilateralen Weg gefährden, sei es doch für viele weniger begüterte Menschen in

diesem Land schwer verständlich, wieso man das eine tun solle, wenn auf der anderen Seite die Bereitschaft, auch im eigenen Land ein Minimum an Unterstützung und Solidarität zu gewähren, fehle.

Kritisiert wird im Communiqué auch die Regierung, die in letzter Sekunde «mit einer peinlichen Minierhöhung von zehn Franken» auch noch Abstimmungskampagne betreiben wolle. Die Kinderzulagen seien ebenso wenig das «Allheilmittel» in der Familienpolitik wie es das Osthilfegesetz für die Entwicklung in Osteuropa ist. Beides seien aber wichtige Bausteine, schreibt die Partei und plädiert für zweimal Ja. (bt)

Tourismus

Laax startet Wintersaison

Am kommenden Wochenende beginnt in Laax die Wintersaison 2006/07. Die frisch präparierten Pisten auf dem Vorab-Gletscher sind ab Samstag, 18. November, für die Wintersportler bereit, auch während der Woche, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Abhängig von der Wetterlage werden dann weitere Teile des Winterresorts eröffnet.

Die erste Bergfahrt ab Laax Murschegg ist um 8.30 Uhr, die Gletscherlifte sind gemäss Mitteilung jeweils bis 15 Uhr in Betrieb. Tagesaktuelle Informationen sind im Internet auf www.laax.com oder unter Telefon 081 927 70 01 erhältlich. (bt)

ANZEIGE

SnowPass Graubünden. Nur 59* Rappen pro Pistenkilometer für die ganze Wintersaison.

Und für ganz Graubünden.

Jetzt im Vorverkauf bis 30. November 2006:

Erwachsene (ab 18 Jahren) CHF 1140.—

(Ab 1. Dezember 2006: CHF 1200.—)

Informationen: www.snowpass.ch

* Stimmt tatsächlich! Der «SnowPass Graubünden» für total 1930 Pistenkilometer kostet für Erwachsene ab 18 Jahren im Vorverkauf bis 30. November 2006 CHF 1140.— für die ganze Wintersaison. Gültig in den Skigebieten von Arosa, Avers, Bergün, Bivio, Brigels, Waltensburg Andiaast, Celerina, Chur, Churwalden, Davos Klosters, Disentis, Feldis, Grösch-Danusa, Laax Flims, La Punt, Lenzerheide, Obermutten, Obersaxen, Pontresina, Rhäzüns, Samnaun, Sarn, Scuol, Savognin, Sedrun, Sils, Silvaplana, Splügen, St. Moritz, St. Peter, Surcuolm, Tschappina, Tschiertchen, Tschier, Vals und Zuoz. www.snowpass.ch